№ 256. Freitag, den 1. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die deutschfreisinnigen Arbeitervereine

haben sich in allen den Wahlkreisen, in denen solche begründet worden sind, in den wenigen Jahren ihres Bestehens zu einem Faktor entwickelt, mit dem politisch gerechnet werden muß. Sie sind nicht von oben herab, auch nicht aus der Initiative der freisinnigen Parteileitung heraus hervorgegangen, sondern auf die Anregung und durch die Thätigkeit der Arbeiterkreise selbst und sie sind aus eigener Kraft stark geworden, so daß sie in allen den Wahlkreisen, wo sie vorhanden sind, als ein neues starkes Bollwerk der freisinnigen Partei zu begrüßen sind. Es muß dies um so mehr geschätzt werden, wenn man daran denkt, welchen zersetzenden Einflüssen die Arbeiterwelt heutzutage widerstehen muß, um zu solchem Entschlusse zu gelangen: auf der einen Seite schmeichelt ihr die Sozialdemokratie, auf der anderen die unter dem Mantel christlicher Nächstenliebe verhüllte Reaktion. Wenn unter solchen Umständen ein tüchtiger Kern der Arbeiter, wie es in den deutschfreisinnigen Arbeitervereinen der Fall ist, sich auf Grund des deutschfreisinnigen Programms zusammenschließt, so ist das nicht nur an und für sich ein löbliches Thun, sondern auch ein Beweis dafür, daß ein großer Theil der Arbeiter, der wohl weiß, was er will und was in seinem Interesse liegt, sich nicht durch den ersten besten Agitator in Bestrebungen hetzen lassen will, deren Aussichtslosigkeit er einsieht. Die deutschfreisinnigen Arbeitervereine entwickelten sich von Charlottenburg aus, wo der erste derselben auf Anregung freisinniger Arbeiter vor fünf Jahren gegründet wurde. Auf dem letzten märkischen Parteitag der deutschfreisinnigen Partei im Wintergarten des Zentralhotels zu Berlin machte es Effekt, als eine aus 60 Mann bestehende Deputation als delegirte Vertreter des deutschfreisinnigen Arbeitervereins von Charlottenburg, der schon einige hundert Mitglieder zählte, eintrat. Die deutschfreisinnigen Arbeitervereine sind seitdem, überhaupt im Laufe der letzten Jahre in so beständigem Wachsthum begriffen, daß man um ihre Zukunft unbesorgt sein darf. An die Begründung des Charlottenburger Vereins hat sich zunächst eine Reihe von gleichen Vereinen in Norddeutschland angeschlossen und jetzt ist auch in Süddeutschland die Sache bereits in vollem Gange. Dieser Zusammenschluß der freisinnigen Elemente in der Arbeiterwelt wird vor allen Dingen bei den nächsten Reichstagswahlen seine Kraft zu erproben haben, bei denen die Stimme des Arbeiters genau so viel gilt, wie die eines hochgeborenen Herrn. Hoffentlich wachsen und erstarken bis dahin die Deutschfreisinnigen immer mehr, so daß sie in möglichst vielen Wahlkreisen ein entscheidendes Wort mitsprechen können. Wenn und wo die Begründung deutschfreisinniger Arbeitervereine erwünscht wird, sind die Herren Stadtrath Ferdinand Woellmer (der frühere Reichstagsabgeordnete) und Buchdruckereibesitzer Georg Isaac zu Charlottenburg gern bereit, mit Auskunft, Rath und That den dieselben Begehrenden zur Seite zu stehen.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 30. Oktober.

Das Haus beschließt auf Antrag des Abg. Letocha die Einstellung des gegen den Abg. Stötzel (Zent.) schwebenden Strafverfahrens und setzt darauf die erste Berathung des Etats fort.

Abg. v. Wedell-Malchow findet den Etat auch sehr hoch und wünscht für die Marine ein langsames Tempo, erklärte nach der eingesandten Prüfung aber die fortschreitenden Militärausrüstungen für nothwendig. Er ging dann auf die Rede des Abg. Rickert ein und vertheidigte die landwirthschaftlichen Zölle.

Abg. Bebel kritisirte die steigenden Militärlasten, die nicht dem Willen der Völker entsprechen und den Kriegsausbruch nur beschleunigen. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf der Staatsfeindlichkeit und bemerkte, daß die Sozialdemokratie den Staat nur in ihrem Sinne sehe und Rußland mehr wie Frankreich als Erbfeind betrachte. Er betonte sodann, daß die Zollasten mehr Unzufriedenheit erregen als alle Agitationen.

Kriegsminister Verdy du Vernois hebt die Friedensliebe der deutschen Fürsten hervor, welche Rußland nicht als Erbfeind, sondern als früheren Verbündeten betrachten.

Abg. v. Bennigsen vertheidigte die fortwährenden Rüstungen, die durch die Nachbarn aufgezwungen wären. In Bezug der Ueberweisung der Zölle an die Einzelstaaten stimmt er mit Rickert überein. Er bemerkt sodann noch, daß er den Reichsfinanzminister vermisse und sprach sich gegen den Fortbestand der hohen Agrarzölle aus, es sei jedoch jetzt ein ungeeigneter Moment zur Abschaffung. Erst bei Ablauf der Verträge sei eine gegenseitige Ausgleichung möglich. Redner bestritt zum Schluß die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse und erklärte die Nothwendigkeit einer genauen Prüfung der Wehrforderungen.

Abg. Windthorst verlangte angesichts der thatsächlichen wirthschaftlichen Mißstände eine genaue Untersuchung jeder Position und wies namentlich auf die bedenklichen Konsequenzen der Kolonialpolitik hin. Er wünscht eine Reform der direkten Steuern in den Einzelstaaten.

Ab. v. Kardorff fand die Etatsziffern überraschend hoch, fände sie aber gerechtfertigt, namentlich für die Marine, die einer Großmacht entsprechend sein müsse.

Das Haus vertagte sich darauf auf Donnerstag.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober.

— Der Kaiser wird, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, demnächst in Dessau und Mitte November in Darmstadt einen Besuch machen. — Am Donnerstag beabsichtigt das Kaiserpaar von Athen nach Konstantinopel abzureisen. — Prinz Heinrich wird nach neueren Mittheilungen den Kaiser nach Konstantinopel begleiten.

— Nach den „Hamburger Nachr." wird die kaiserliche Privatschatulle fünf Millionen Mark zum Ankauf der Häuser an der Schloßfreiheit behufs Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals beisteuern.

— Eine Bahn, welche, kaum 30 Kilometer lang, drei Ländergebiete berührt, geht ihrer Vollendung entgegen. Es ist die neue Route, welche von Westfalen durch Hessen in das Fürstenthum Waldeck führt und als Endstationen die Städte Warburg und Arolsen hat. Die Residenz des Fürstenthums erhält dadurch die erste Eisenbahn.

— Am Dienstag begannen die Berathungen des Warrantgesetzes unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Oehlschläger im Reichsjustizamt unter Hinzuziehung von Sachverständigen aus allen Theilen Deutschlands.

— Es verlautet, zur Begründung der in der Thronrede angekündigten Mehrkosten für die Wißmann'sche Expedition in Ostafrika werde demnächst dem Bundesrathe und dem Reichstage ein Weißbuch über die Ereignisse in den deutschostafrikanischen Schutzgebieten von Beginn der Operationen an zugehen.

— Wegen Befreiung der Geistlichen aller Konfessionen vom aktiven Militärdienst ist von dem Zentrum ein Antrag im Reichstag eingebracht worden.

— Die „Nationalzeitung" veröffentlicht eine Mittheilung des Professors Schweinfurth über das Telegramm eines angesehenen Privatmanns in Sansibar, welches besagt, daß die Nachricht Wißmanns von der bevorstehenden Ankunft Stanleys und Emins in Mpwapna glaubhaft erscheine, da Wißmann Briefe Emin Paschas besitze.

— In den Kreisen des Emin Pascha-Komitees beschäftigt man sich seit einiger Zeit schon sehr ernsthaft, namentlich auf Grund höherer Anweisung, mit der Frage der Rückberufung der Peters'schen Expedition. — Ueber die blutigen Zusammenstöße dieser Expedition mit den Eingeborenen, wird der „Dzg. Ztg." gemeldet: „Die Leute wollten keine Boote verkaufen, worauf Tiedemann dieselben mit Gewalt nehmen wollte. Als die Eingeborenen hiergegen energisch Front machten, sah Tiedemann sich genöthigt, sich zurückzuziehen, da er mit seinen paar unzuverlässigen Kerlen nichts ausrichten zu können einsah. Als Tiedemann bereits im Boote war und sich zur Rückreise anschickte, fiel ein Schuß irgendwo. Tiedemann, der sofort glaubte, es sei auf ihn gefeuert worden, zog seinen Revolver und schoß in die dichtstehenden Menschenhaufen. Vier Mann stürzten, von denen 3 Mann gestorben sind Peters beeilte sich natürlich sofort, diese Uebereilung gut zu machen und durch Bezahlung von Blutgeld an die Betreffenden die Sache auszugleichen. Wie viel aber der Sache dadurch geschadet worden, werden Sie einmal später erfahren von Mitgliedern dieses Abenteuers, wenn dieselben erst werden sprechen dürfen.

Ausland.

Warschau, 30. Oktober. Das Eisenbahndepartement beansprucht von der Warschau=

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

40.) (Fortsetzung.)

Der Marquis hatte sich nicht getäuscht. Lord Ormond stieg mißvergnügt die Stufen zu dem Schloß empor. Er war wiederholt bei dem Grafen Berril gewesen, hatte aber vergebens versucht, bei Beatrice vorgelassen zu werden. Zornig und ungeduldig entschloß er sich zu einem Besuch bei seinem Onkel, um von Giralda ein Geständniß zu erpressen.

Der Marquis empfing seinen Neffen sehr kühl. „So bald schon wieder hier, Eduard?" rief er. „Welchem Umstande verdanke ich dieses Vergnügen?"

„Ich komme nur auf einen Tag, Onkel. Die Wahrheit zu bekennen, mag ich Dich nicht gänzlich Fremden überlassen. Ueberdies bin ich als Dein Erbe verpflichtet, Dich vor dem Betrug abenteuernden Volkes zu bewahren, das Dich zu seiner Beute auserkoren zu haben scheint."

Der Marquis runzelte finster die Stirn, verharrte aber in einem bedeutsamen Schweigen.

„Du hast ja hier Alles gründlich verändert," bemerkte Ormond, sich an des Onkels Seite in den Salon begebend. „Wahrhaftig, Du hast auch Deine Dienerschaft vermehrt, wie ich sehe."

„Ja, mein lieber Neffe. Du wirst die alten Räume bald nicht wiedererkennen. Für die meisten der Gesellschaftszimmer habe ich neues und elegantes Mobiliar bestellt, Wagen und Pferde sind gleichfalls neu, und den Gärten und Treibhäusern wird meine besondere Sorgfalt zugewendet. Noch bleibt mir manches Jahr in Aussicht, Eduard. Die Trewor's sind ein langlebiges Geschlecht, und ich will jetzt erst wieder anfangen, mich der Güter zu freuen, die der Himmel mir beschied." Stolz richtete der Marquis sich zu seiner vollen, stattlichen Höhe auf, seine Augen leuchteten und jeder Zug seines frischen Gesichts verrieth Kraft und Stärke.

Eine bittere Verwünschung drängte sich auf die Lippen des Neffen, und eine unbezähmbare Wuth malte sich in seinen Zügen. „Wo ist Deine jugendliche Abenteurerin, Onkel?" höhnte er. „Bist Du ihrer noch nicht überdrüssig geworden und hast Du sie noch nicht fortgeschickt?"

Die Augen des alten Mannes sprühten Flammen. „Noch eine solche Anspielung auf Fräulein von Arevalo," rief er heiser vor Zorn, „und meine Thüren werden Dir, so lange ich lebe, verschlossen sein! Nimm Dich in Acht, Eduard. Ich zeichnete mich niemals durch Geduld aus. Wer mein Mündel beleidigt, beleidigt mich!"

Ormond schrak vor dem Sturm, den er heraufbeschworen hatte, furchtsam zurück. Er stammelte eine Entschuldigung hervor, denn es lag nicht in seiner Absicht mit seinem Onkel zu brechen. „Um meine Frage in geeigneter Form zu stellen," sagte er in bittendem Ton, „ist das gnädige Fränlein im Park, Onkel?"

„Giralda ist ausgeritten," entgegnete der Marquis mit hochmüthiger Kälte. „Wenn ihre unschuldige Schönheit Dich hierher lockte, hast Du nicht nöthig zu bleiben. Ihre Bekanntschaft ist nicht für Dich. Hätte mich die Gräfin, ihre Mutter, nicht ausdrücklich gebeten, ihr Kind vor Dir zu hüten, so würde ich Dich dennoch in des Mädchens Nähe niemals geduldet haben."

Ein seltsames Licht glitzerte aus Ormond's Augen. „So hat ihre Mutter von Dir verlangt, sie meinem prüfenden Blick fern zu halten?" rief er. „Sonderbar, doch nein, das ist es nicht, Onkel. Ich will mich in mein Zimmer begeben, um den Reisestaub abzuschütteln. In Deiner Gegenwart werde ich aber wohl das Fräulein sehen dürfen?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er davon. Die Vorhalle überschreitend, bemerkte er, daß Giralda's Zimmer offen stand. Vorsichtig schlich er hinein und schaute spähend darin umher. Hier hatte vor Jahren Gottfried Trewor gewohnt. Seltsame Erinnerungen zogen durch Ormond's finstere Seele, als sein Blick auf das Bild des verbannten Vetters, auf das im Kamin lodernde Feuer und die noch umherliegenden kostbaren Kleidungsstücke fiel.

„Er verschwendet sein Geld an diese Fremde," murmelte er mit umdüsterter Stirn, während ich nicht weiß, wo ich das Nothwendigste hernehmen soll. Ach, sieh da, die Schreibmappe des gnädigen Fräuleins. Der Engel hat sicher an die Frau Mama geschrieben. Ueberzeugen wir uns, ob der Brief schon abgegangen ist." Er stahl sich an den Tisch in der Fenstervertiefung und schlug die Mappe auf. Giralda's unvollendeter Brief lachte ihm entgegen. Die Ankunft der Koffer, die Nachrichten von Hause, ihr Reitpferd, und alle die jüngsten Eindrücke hatten das Mächen so aufgeregt, daß die Arme das Blatt einzuschließen vergessen hatte.

Ormond's Gesicht verdüsterte sich immer mehr, je weiter er den Bericht Giralda's über die väterliche Zuneigung des Marquis las. Der Brief enthielt auch mancherlei Ausdrücke des Bedauerns, daß es der Schreiberin noch nicht gelungen war, etwas zur Durchführung ihrer großen und schwierigen Aufgabe zu thun. „Ihre große Aufgabe!" wiederholte der grimmige Feind Gottfried Trewor's sinnend. „Eine Aufgabe, um deretwillen sie nach diesem Landsitz kam! Worin kann ihre geheimnißvolle Sendung bestehen?"

Er hob seinen Blick gedankenvoll zu dem Bilde des unschuldig verfolgten Vetters empor. Sein Kopf brannte. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte ihn die Wahrheit. Bleich und zitternd sank er in Giralda's Sessel nieder.

„Das also," rief er mit dumpfer, flüsternder Stimme, „erklärt das periodische Verschwinden Beatricens aus dem Vaterhause. Und die große Aufgabe dieses Kindes ist, den Namen Gottfried Trewor's in fleckenlosem Glanze wiederherzustellen. Endlich sehe ich das listige Gewebe deutlich vor mir. Ja, Gottfried lebt! Hier spricht sie es aus, „„des armen Papa Namen von jenem häßlichen Verdacht zu reinigen." Hahaha! Ich hatte den Satz übersehen. Gottfried, mein alter, tödtlich gehaßter Nebenbuhler lebt, lebt in England, ist der Gatte Beatricens, der Vater ihrer Kinder! Er, der von uns Todtgeglaubte war alle diese Jahre in England, verbarg sich unter falschem Namen an sicherem Ort, war glücklich in der Liebe des schönen Weibes, und wartete behaglich auf seines Onkels Tod. O, tausendfältigen Fluch dem Elenden! Wie sie sich bei meinem Heirathsantrag ins Fäustchen gelacht haben, wie sie mich über meine Schwäche und Blindheit verspottet haben muß! Ich Thor! Ich einfältiger Thor!" knirschte er. „Kein Zweifel, daß sie Gottfried von meinem Liebeswerben erzählte. Mein Herz sagte mir von Anfang an, daß dieses junge Mädchen ein Recht

Wiener Bahn die Ueberweisung von 43 Prozent für Frachtladungen an die Jwangrod-Weichselbahn, ferner vom Reingewinn über sechs Rubel per Aktie $\frac{2}{3}$ an die Regierung, $\frac{1}{3}$ an die Aktionäre, somit von dem vermuthlich diesjährigen Ergebniß 1 400 000 Rubel. Der Aufsichtsrath der Warschau-Wiener Bahn gesteht $\frac{2}{3}$ des Reingewinnes über sechs Rubel zu, was den Gewinnausfall auf 1 124 000 Rubel reduzirt, besteht aber wegen dieser etwa 276 000 Rubel betragenden Differenz auf die Beibehaltung aller Transporte. Die Verhandlungen dauern fort.

Petersburg, 29. Oktober. Ein kaiserlicher Ukas genehmigt die einmalige Ausgabe von 80 000 000 Kreditrubel Prämien-Pfandbriefe der Adelsbank behufs Konvertirung bezw. Rückzahlung von der Adelsbank ausgegebener 5pCt. Pfandbriefe. Die neue Prämien-Anleihe hat den gleichen Verloosungsplan wie die von 1866 und ist in $36\frac{1}{2}$ Jahren rückzahlbar. Die Gewinnziehungen beginnen am 1. Mai 1890, die Amortisationsziehungen erst 1896. Die Subskription auf die Anleihe findet nächsten Sonnabend, Montag und Dienstag bei der Staatsbank, der Diskontobank, der Internationalen Bank und der Wolga-Kama-Bank statt. Der Ukas weist darauf hin, daß das materielle Wohlergehen des Adels, des ersten Standes in Rußland, dem Kaiser nahe läge. In diesem Sinne sei die Emission angeordnet. Der Ukas nimmt Bezug auf ein demnächst erscheinendes Gesetz, welches den Kreditnehmern die Abrechnungen mit der Bank erleichtern soll.

Petersburg, 30. Oktober. Die neue Bahnlinie Schitomir-Berditeschew ist genehmigt worden.

Wien, 30. Oktober. Die „Presse" meldet, Exkönig Milan habe sich in Paris verlobt. — Hier besteht das Gerücht, Fürst Ferdinand von Bulgarien wolle abdanken. Die „Nat.-Ztg." bringt eine Zuschrift von hier über die Aussichten der Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Alencon. Es heißt darin: Man hat seitens des koburgischen Hauses in Petersburg angefragt, wie sich der Zar zu der Verlobung stelle, und erhielt die Antwort, der Zar wolle sich um nichts kümmern, was in Sofia geschehe. Die Leute könnten dort thun, was sie wollten, heirathen oder Revolution machen, er sehe allem gleichgiltig zu.

Konstantinopel, 30. Oktober. Ueber den gegenwärtigen Stand der kretensischen Frage liegt folgende Darstellung vor: Für den Augenblick ist der Aufstand auf Kreta beendet und zwar hat zu diesem Ergebniß die griechische Regierung wesentlich beigetragen. Die Rücksicht auf die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten in Athen hat die griechische Regierung veranlaßt, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß vorläufig sowohl auf der Insel als in Athen alle Unruhen und Demonstrationen unterbleiben. Wenn die Festesstimmung verrauscht ist, glaubt man aber allgemein, wird in Griechenland eine Agitation für Kreta folgen, welche stark genug ist, auch die Regierung mit fortzureißen.

Konstantinopel, 30. Oktober. In Skutari wüthet eine große Feuersbrunst, gegen 1000 Häuser sollen bereits eingeäschert sein. Der Brand hält noch an.

Rom, 30. Oktober. Ueber Hochwasser liegen aus dem nördlichen Italien folgende Meldungen vor:

Verona, 30. Oktober. Die Etsch ist neuerdings gestiegen. Mitternachts war der Wasserstand 1 Meter über dem normalen; das Wetter war sehr schlecht.

Genua, 30. Oktober. In Folge des stetigen Steigens des Polceveraflusses sind mehrere Brücken weggerissen. Bei Rivarolo ist der Fluß ausgetreten und hat mannigfache Schäden verursacht.

Ferrara, 30. Oktober. Der Po ist neuerdings gestiegen, seit gestern regnet es unaufhörlich; ebenso herrscht ununterbrochen der Sirocco. Die Bevölkerung ist beunruhigt, da die Dämme in Folge der letzten Ueberschwemmung unterwaschen sind.

Paris, 30. Oktober. Die Boulangisten haben als parlamentarische Partei den Namen Revisionisten angenommen und den bisherigen Nationalausschuß in einen revisionistischen Zentralausschuß umgetauft. Sie beabsichtigen, sofort nach Wiedereröffnung der Kammer eine Interpellation über die Vorgänge in Tonkin einzubringen. Die französische Regierung fährt fort in der Maßregelung boulangistisch gesinnter Beamten.

Paris, 30. Oktober. Der „Nation" zufolge hat die Regierung ernste Nachrichten aus Tongking erhalten.

London, 29. Oktober. Wolkenbrüche haben die Baumwollenernte im Thal des gelben Flusses in China vernichtet, und eine Hungersnoth ist ausgebrochen. — Wie der „Times" geschrieben wird, herrscht in Sansibar allgemein die Ansicht, daß die Kundmachung der deutschen Herrschaft über die Küste von Nord-Wituland im direkten Widerspruch mit dem englisch-deutschen Abkommen stehe, kraft dessen Deutschland sich verpflichtet habe, kein Protektorat über britische Konzessionen zu erklären. — Der Sultan von Witu hat an die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Lamu geschrieben, er hätte mit Ermächtigung der deutschen Regierung von dem Belezoni-Zollhause Besitz ergriffen und werde dasselbe nur auf Deutschlands Befehl oder dem Zwange weichend räumen.

London, 30. Oktober. Einem Telegramm aus Thursday-Island (Nord-Queensland) vom 29. d. Mts. zufolge ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der anglikanische Pastor Savage, die ihm unterstellten eingeborenen Lehrer und die Mannschaft des Schiffes „Mary", sämmtlich der Londoner Missionsgesellschaft gehörig, von Eingeborenen des südöstlichen Neu-Guinea ermordet worden sind. Der der Regierung von Queensland gehörige Dampfer „Albatroß" ist nach dem Orte der That abgegangen.

Die Hochzeitsfeier in Athen.

Der Hofball, welcher am Dienstag Abend im königlichen Schlosse stattgefunden hat, war überaus zahlreich besucht, so daß den Herrschaften sogar der Rundgang durch die geladene Menge erschwert war. Der Kaiser, welcher die Galauniform der Gardes du Corps trug, führte die Königin von Griechenland, der König von Dänemark die Kaiserin Augusta Viktoria. Am Mittwoch Nachmittag findet die Generalprobe zu der Aufführung der „Perser" statt. Die Abreise des Kaiserpaares nach Konstantinopel ist auf Donnerstag Nachmittag festgesetzt.

Am Dienstag Vormittag haben der Kaiser und die Kaiserin wieder mehrere Stunden dem Besuch der Kunstsammlungen, des Zentralmuseums und des Polytechnikums, unter Doerpfeld's Führung, gewidmet. Mit ernstlichem Interesse ging, wie der Berichterstatter der „Voss. Ztg." telegraphirt, der Kaiser auf alle Gegenstände ein; die von Schliemann in Mykene ausgegrabenen beschäftigten und fesselten ihn aufs Lebhafteste. Mittags erschien der Kaiser zum Frühstück auf der deutschen Gesandtschaft; achtzehn deutsche Herren nahmen Theil. Die Kaiserin Friedrich bestieg Vormittags nochmals die Akroplis. Abends 9 Uhr begann das große Ballfest im Schloß. Ueber 3000 Einladungen waren ergangen. Die Säle des oberen Geschosses waren bis 10 Uhr bis zum Ersticken gefüllt.

Um 11 Uhr trat der königliche Zug beim Klang der Polonaise in die Säle ein, voran ein Schwarm von Offizieren und Hofbeamten. Der Kaiser im Scharlachkoller der Gardes du Korps führte die Königin, der König von Dänemark die Kaiserin, König Georg seine Mutter, der Zarewitsch die Prinzessin von Wales, Prinz Heinrich die neuvermählte Schwester, der Kronprinz die Erbprinzessin Charlotte, der Erbprinz die Prinzessin Viktoria, die anderen Prinzen die Prinzessin Margarete und Damen des Hofes. Die Kaiserin Friedrich war nicht erschienen. Nach zweimaligem Rundgang durch den großen Festsaal vereinigte sich die fürstliche Gesellschaft in einer mit Mühe freigehaltenen Ecke desselben. Der Kaiser ließ sich neben der Königin von Dänemark auf einem Wanddivan nieder und blieb während des folgenden Tanzes in lebhaftem Gespräch mit ihr. Prinz Heinrich mit der Kronprinzessin in blaßgelb, goldbesetztem und gesticktem Kleide, eröffnete den Walzer als erstes Paar. Bald nach Mitternacht endete der Tanz. Der Kaiser- und der Königszug verließ in neuer Polonaise die Säle. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr endete das Fest.

Provinzielles.

r. **Ottlotschin,** 29. Oktober. Die beiden Fischer Sonnenburg und Gaul fuhren in der Nacht von gestern zu heute in einem Kahn auf der Weichsel, um dem Fischfange nachzugehen. Plötzlich kippte der Kahn um, und beide Männer fielen ins Wasser. Zwei auf einem Patrouillengange befindliche Zollbeamte, die Herren Weber und Pretzel, hatten den Vorgang bemerkt und gelang ihnen die Rettung des Sonnenburg, Gaul war sofort untergegangen und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche ist bisher nicht gefunden.

Rosenberg, 30. Oktober. Am 22. d. M. früh wurde auf dem Felde bei Kl. Albrechtau von zwei Frauen ein grüner Eiffelthurm-Ballon mit einer daran befestigten französischen Postkarte gefunden. Die Postkarte trug den Stempel der zweiten Etage des Eiffelthurmes vom 21. Oktober 1889 und die Adresse der Absenderin: „Madame Martin de Nantes, Angers", sowie eine Abbildung des Thurmes.

Dt. Krone, 29. Oktober. Das Gut Schönhölzig mit Dampfschneidemühle und Sägewerk ist im Wege der Zwangsversteigerung von dem Rentier Gruse in Neugolz für 33 000 M. gekauft worden. Der Vorbesitzer kaufte das Gut im Jahre 1883 von Gruse für 90 000 M.

Dirschau, 30. Oktober. Bei dem Gutsbesitzer Rieck in Rokittken wurde heute früh der 16jährige Scharwerker Fleischer von dem Wirthschaftsinspektor Neumann wegen grober Nachlässigkeit beim Pferdeputzen körperlich gezüchtigt. Um sich zur Wehr zu setzen, zog der F. sein Messer und versetzte dem Inspektor einen Stich in den Hals, der so unglücklich traf, daß der Verletzte nach kurzer Zeit verblutete. Der Scharwerker ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. — In Biesterfelde ist das Grundstück des Besitzers Thiel für den Preis von 102 100 Mark vom Gutsbesitzer G. Grothe-Gr. Lichtenau angekauft worden. (D. Z.)

Mewe, 30. Oktober. Auf dem zu dem Dominium Grüneberg gehörigen Vorwerk Lippinken stieß man in diesen Tagen beim Graben nach Feldsteinen in einer Tiefe von etwa 5 Fuß auf eine Mauer. Die Vermuthung, daß hier vor alten Zeiten ein Gebäude gestanden haben müsse, fand sich beim weiteren Nachgraben alsbald bestätigt. Es wurde eine Burgruine bloßgelegt mit zwei mittelgroßen Zimmern und einem Raum, der seiner Einrichtung nach unzweifelfelhaft als Küche gedient haben wird. Der Kamin war fast gänzlich zerfallen. Mehrere alterthümliche Geräthschaften wurden darin zu Tage gefördert, so war u. A. namentlich ein eiserner Siegelring gut erhalten, welcher noch deutlich eine Gravirung erkennen läßt, die jedoch leider nicht mehr zu entziffern ist. Auch mehrere außergewöhnlich große Sporen und ein Stück Bernstein wurden gefunden.

Danzig, 29. Oktober. Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hagemann ist bestätigt worden.

△ **Löbau,** 29. Oktober. Gestern und heute war Herr Regierungsrath Pfennig aus Marienwerder hier anwesend und unterwarf die hiesigen Schulen und die unseres Kreises einer eingehenden Prüfung. — Der Gustav-Adolf-Verein in der Diözese Strasburg-Löbau feierte vor einigen Tagen in Gorzno in der dortigen evangelischen Kirche sein Jahresfest, bei welchem Herr Superintendent Mehlhose von hier einen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins gab. — Da am Donnerstag, den 24. d. M., das von Herrn Opernsänger Herrmann Boldt hier angesagte Konzert wegen allzu schlechten Wetters unterbleiben mußte, soll es nachträglich im Laufe dieser Woche stattfinden. — Der äußerst starke Frost der letzten Tage hat in unserer Gegend dem Gemüse, das sich noch in großen Mengen in der Erde befindet, sehr geschadet. — Wiewohl das hiesige Kgl. Lehrer-Seminar ein sehr umfangreicher Bau ist, so mußte doch für den vor zwei Jahren gegründeten Parallelkursus der dritten Seminarklasse eine Privatwohnung gemiethet werden. Jetzt spricht man davon, daß noch ein kleines Nebengebäude für diesen Parallelkursus errichtet werden solle.

Lautenburg, 30. Oktober. Das Probiren von Schußwaffen kann mitunter sehr gefährlich werden. In einem hiesigen Eisenladen ging vor einigen Tagen bei einer solchen Waffenprobe, welche mehrere Käufer anstellten, ein Schuß aus einem Revolver los. Zum Glück wurde Niemand verletzt. (Pr. Grzb.)

Bromberg, 30. Oktober. Die hiesige Maschinenfabrik von Hermann Löhnert hat neuerdings wieder Aufträge zur Anfertigung von Kugelmühlen (zum Zermahlen von Steinen 2c.) nach Chili erhalten. Die genannte Fabrik beschäftigt sich fast nur mit der Anfertigung dieser Maschinen, welche auch in der Unfallversicherungs-Ausstellung in Berlin die Aufmerksamkeit von Fachmännern erregten. Dieselben sind patentirt; der Erfinder dieser Maschinen ist Maurermeister Stadtrath Jenisch von hier.

Posen, 30. Oktober. Die Eröffnung des hiesigen Geistlichen-Seminars findet am 31. d. Mts. in folgender Weise statt: Die Kleriker, deren Anzahl 65 beträgt, begeben sich, nachdem sie im Dome einer Messe mit beigewohnt haben, mit dem Erzbischof und den Mitgliedern des Domkapitels an der Spitze, vom Dome nach dem Seminar, wo die Weihung stattfindet und die Leitung der Anstalt alsdann dem neuen Regens, Domherrn Jedzink, übertragen wird. Von den Klerikern sollen 48 im ehemaligen Karmeliterinnenkloster auf der Zagorze, die übrigen im Geistlichen-Seminar wohnen. Wegen der beiden Feiertage in dieser Woche: Allerheiligen- und Allerseelen-Tag, beginnt der Unterricht in der Anstalt erst mit Anfang nächster Woche. (P. Z.)

Lobsens, 30. Oktober. Das Gut Kaisersdorf ist durch Kauf in den Besitz des Gutspächters Doehn in Fergusson übergegangen.

Stolp, 30. Oktober. Bei der heute Nachmittag von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vollzogenen Wahl eines neuen ersten Bürgermeisters wurde der Bürgermeister Röhr aus Peine in Hannover mit 34 Stimmen gewählt. Die übrigen 5 abgegebenen Stimmen fielen auf den Regierungs-Assessor Dr. Dultz in Königsberg.

Lokales.

Thorn, den 31. Oktober.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 30. Oktober. Anwesend 28 Stadtverordnete; Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus und die Stadträthe Kittler und Rudies. Bei Eintritt in die Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende das Dankschreiben eines hiesigen Lehrers für die ihm zu Theil gewordene Zuwendung. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Von dem Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause für das Halbjahr 1. April bis Ende September 1889 wird Kenntniß genommen. Der Bericht wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht werden. — Von dem Rechnungsabschluß des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit für das Jahr 1888/89 wird Kenntniß genommen. — Dr. W. Schrader hat eine Schrift „Die elektrische Beleuchtung im Verhältniß zur Stadtverwaltung" herausgegeben. Die Gasdeputation hat von derselben 30 Exemplare bezogen, 8 gelangen in der Versammlung zur Vertheilung. — Die Verlags-Buchhandlung Louis Woerl in Würzburg beabsichtigt die Herstellung von Reisehandbüchern bezw. Führern durch die größeren Städte Deutschlands. Auch für Thorn ist ein solcher Führer in Aussicht genommen. 480 Städte haben ihre Betheiligung zugesagt. Zu den Kosten des Unternehmens bewilligt die Versammlung 100 Mk. — Das Statut über die Zusammensetzung des Magistrats ist vom Bezirks-Ausschuß genehmigt. Die Wahl des Beigeordneten (2. Bürgermeisters) wird in nächster Sitzung erfolgen. — Die städtischen Elementarlehrer waren Anfangs d. J. um Gehaltsaufbesserung vorstellig geworden; der Antrag war der Schuldeputation zur Vornahme der erforderlichen Erhebungen überwiesen und auf Grund derselben hat Magistrat beschlossen, den Antrag der Lehrer abzulehnen. Auf Grund eines Antrages der Lehrerinnen um Gehaltsaufbesserung beantragt Magistrat, das Anfangsgehalt derselben auf 900 Mk. festzusetzen und dasselbe in 3jährigen Perioden um je 60 Mk. bis auf 1500 Mk. steigen zu lassen. Die Lehrer haben zur Begründung ihres Antrages den städtischen Behörden eine Denkschrift überreicht. Eine Beleuchtung derselben hat Herr Erster Bürgermeister Bender zur Begründung des Magistratsbeschlusses entworfen. Herr Professor Feyerabendt unterzieht letztere Denkschrift einer Prüfung. Redner führt aus, daß in allen Städten derselben Servisklasse die Lehrer besser gestellt seien als in Thorn, die Nebenbeschäftigung könne den Lehrern jeder Zeit durch die vorgesetzte Behörde untersagt werden, die Befreiung von den Gemeindeabgaben sei ihnen gesetzlich gewährleistet. Der Befreiung von Wittwenkassenbeiträgen stehe der Nachtheil gegenüber, daß die Lehrerwittwen geringere Pensionen erhalten, als die Wittwen von Beamten; die Ferien seien eine Nothwendigkeit auch für die Kinder, deren Gesundheit darunter erheblich leiden würde, wenn die Ferien fortfielen. Die abgekürzte Militärdienstzeit der Lehrer liege im Interesse

---

auf Gottfried's Augen besitzt, ist es doch seine Tochter! Die Szene im Theater hätte mir Alles offenbaren sollen, was ich jetzt erst aus dem Briefe hier erfahre. O, wo hatte ich nur meinen Verstand? Gottfried stahl mir die Frau, die ich liebte, wie sonst nichts auf der Erde! Er wendete des Onkels Herz von mir ab, und er wird es sein, der zwischen mich und die Reichthümer tritt, für die ich meine Seele gefährdete!"

Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn und aus seinen schlangengleichen Augen schossen wilde Blicke. Als hätte Wahnsinn ihn ergriffen, schleuderte er den Brief, den er verrätherischer Weise gelesen, von sich und rannte aus dem Zimmer, um das seinige aufzusuchen.

24. Kapitel.

Eine verhängnißvolle Begegnung.

Ohne Ahnung, welcher unheimlicher Gast inzwischen im Schloß angekommen war, und welche Studien Lord Ormond in ihrem Zimmer gemacht, galoppirte Giralda in glücklicher Sorglosigkeit die bergige Straße entlang. Die Sonne hatte die Wolken zertheilt und beleuchtete die wilde Felsenlandschaft mit rothgoldenem Schimmer. „Wie oft mag Papa hier vorübergeritten sein," dachte Giralda. „In seinem Herzen bewahrt er das Andenken an jeden Hügel und jedes Thal, an jedes Felsenriff und jeden Quell, dem mein Auge heut begegnet."

Die zerklüftete Berglandschaft hatte einen seltsamen Reiz für Giralda. Alles, was sie in endlos weiten Strecken übersehen konnte, war Trewor'scher Grund und Boden. Plötzlich überkam sie ein Gefühl unendlicher Verlassenheit. Die ungeheure Oede und Einsamkeit bedrückte sie. Den Zügel anziehend, sah sie sich nach ihrem Diener um, der ihr in einiger Entfernung folgte, und auf ihren Wink sofort näher sprengte. Es war ein alter Mann mit feierlichem Wesen, dessen Gedanken beständig in der Vergangenheit zu weilen schienen.

„Ich erinnere mich nicht, Sie vor dem heutigen Tage bemerkt zu haben, mein Lieber," redete Giralda ihn freundlich an. „Sind Sie einer von den neuen Dienern?"

„Ja, gnädiges Fräulein, und doch auch einer der ältesten. Mein Name ist Thomas. Ich diente schon als Knabe im Schloß, und blieb, bis Herr Gottfried Trewor, der Neffe des Herrn Marquis, verschwand. Die letzten fünf Jahre lebte ich bei meiner verheiratheten Tochter, aber als Mylord neulich nach mir schickte, zögerte ich nicht, zurückzukehren."

„So kannten Sie den verschollenen Neffen des Herrn Marquis?" fragte Giralda erröthend.

„Ob ich ihn kannte, gnädiges Fräulein? Er war mein Augapfel. Ich lehrte ihn reiten, und manch' liebes Mal ritten wir zusammen hinunter nach der See, manch' liebes Mal jagten wir zusammen in diesen Wäldern. Er war der beste Reiter, wie er der beste Schütze war. Ihre Augen, gnädiges Fräulein, gleichen den seinigen auf ein Haar. Ach, er war ein so guter, fröhlicher, junger Mensch. Der Arme starb in der Fremde, aber ich werde ihm stets ein gutes Andenken bewahren."

(Fortsetzung folgt.)

des Staates, da sonst die Lehrkräfte noch in höherem Maße fehlen würden. Redner will nicht übertriebenen Forderungen das Wort reden, aber wohlwollender Erwägung möchte er die beiden Bitten der Lehrer unterbreiten: Fortfall der 5jährigen Perioden und Anrechnung der ganzen auswärtigen Dienstzeit. Herr Dr. Szumann spricht auch für die Anträge der Lehrer und hebt besonders die hohen Wohnungsmiethen hervor. Herr Erster Bürgermeister Bender begründet den Magistratsbeschluß. Er stehe jedem Antrage, der eine Besserung der Lage der städtischen Beamten und Lehrer bezweckt, sympathisch gegenüber. Als Magistratsdirigent müsse er aber zunächst die finanzielle Lage der Stadt im Auge haben. Was den Antrag der Lehrer betreffe, so müsse er hervorheben, daß derselbe bereits 2 mal von den städtischen Behörden abgelehnt sei. Trotzdem werde der Antrag wiederholt, ohne daß für denselben neue Gründe angegeben werden. In auswärtigen Zeitungen, ja in hiesigen öffentlichen Versammlungen werden die Beschlüsse der städtischen Behörden derart angegriffen, daß einzelne Behauptungen gewichtige Gründe zur Einleitung des Disziplinarverfahrens abgegeben hätten. Er (Redner) sei jedoch einem solchen Vorgehen abhold. Die Lehrer dürften sich aber nicht wundern, daß sie bei ihrem Verfahren, das jede Solidarität mit dem Magistrat als Patron ausschließe, kein Entgegenkommen bei den städtischen Behörden fänden. Redner geht auf die Aeußerungen der beiden Vorredner ein und erklärt, daß er, sobald es die finanzielle Lage der Stadt gestatten würden, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß beantragen werde. — Herr Rechtsanwalt Warda steht dem Antrag der Lehrer gegenüber vollständig auf dem Standpunkt des Magistrats. Die Erhöhung des Gehalts der Lehrerinnen befürwortet Herr W. Eine Dame, die hier nicht Familienanschluß habe, könne mit 750 Mark jährlich nicht auskommen, da sie auf ihre Stellung besondere Rücksicht nehmen müsse. Zu städtischen Lehrerinnen seien deßhalb immer Thorner Damen gewählt worden, dem Magistrat seien so bei der Wahl die Hände gebunden, was nicht mehr der Fall sein würde, wenn das Gehalt für die Lehrerinnen in der verlangten Weise erhöht werde. Nach längerer Debatte, an welcher sich auch die Herren Wolff, Jacoby, Uebrick u. A. betheiligten, wird dem Antrag des Magistrats betreffs der Lehrergehälter zugestimmt und der Antrag, das Gehalt der Lehrerinnen zu erhöhen abgelehnt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Genehmigt wird die Herabsetzung des Zinsfußes für das auf Mocker Nr. 386 eingetragene Darlehn von 10 000 Mk. auf $4^1/_2$ pCt. — Der Besitzer des Gutes Weishof, auf welchen städtische Lasten ruhen, hat einige Parzellen im Gesammtumfange von etwa 11 ha. verkauft, die Entpfändung dieser Parzellen von den auf dem Gute haftenden Lasten wird genehmigt. — Von den Wendisch'schen Stiftungsgeldern sind auf dem Grundstück Kl. Nieszewken Nr. 11 6000 Mark hypothekarisch eingetragen. Die Hypothek erscheint unsicher und soll sofort gekündigt werden. — Entlastet werden folgende Rechnungen für 1887/88: der Waisenhauskasse, der Depositenkasse und Steuerrezeptur, des Elenden-Hospitals und des St. Jacobs-Hospitals. — Genehmigt wird, daß für ausgeliehene Hypothekenkapitalien vom Tage der Bewilligung ab bis zur Abhebung 2 pCt. an Zinsen erhoben werden. — Genehmigt wird ferner, daß der Wechseldiskont bei der städtischen Sparkasse zur Zeit auf 6 pCt festgesetzt wird und stets auf 1 pCt. über Bankdiskont zu halten ist. Es folgte geheime Sitzung.

— [Der Ackerbau- und Kreditverein zu Pinschin] (Westpreußen), welchem von den Ortsbehörden bei Errichtung der Wirthschaftsgebäude auf den einzelnen Parzellen große Schwierigkeiten gemacht worden waren, hat auf seine an den Kaiser gerichtete Immediat-Vorstellung von dem Herrn Minister des Innern und dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten unter dem 14. d. M. folgenden Bescheid erhalten: „Die an des Kaisers und Königs Majestät gerichtete Immediat-Vorstellung des Ackerbau- und Kreditvereins vom 26. Juni d. J. ist infolge Allerhöchsten Befehles aus dem Königlichen Kabinet zur Prüfung und Verfügung an uns abgegeben worden. Nachdem die Prüfung stattgefunden hat, eröffnen wir dem Ackerbau- und Kreditverein, daß infolge der von uns unterm 10. August d. J. getroffenen Anordnung der Königliche Baurath des Kreises Pr. Stargard beauftragt worden ist, den zuständigen Amtsvorsteher dahin mit der Anweisung zu versehen, daß derselbe in eine sachliche Prüfung der von den Mitgliedern des Vereins eingereichten, sowie der etwa weiter noch eingehenden Bauerlaubnißgesuche einzutreten und nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften auf dieselben Entscheidungen zu treffen, eine Abweisung solcher Bauerlaubnißgesuche lediglich aus dem Grund, weil auf Auflösung der Genossenschaft Klage erhoben und auf dieselbe bis jetzt noch nicht endgültig entschieden ist, fernerhin nicht mehr stattzufinden habe. Auch ist von uns dahin Entscheidung getroffen worden, daß es, nachdem die Anlage einer Kolonie auf dem Rittergute Pinschin nach Maßgabe des eingereichten Planes in formell rechtsgültiger Weise genehmigt worden ist, der Ertheilung einer besonderen Ansiedelungsgenehmigung für die einzelnen Kolonisten nicht mehr bedarf.

— [Die Thorner Kreis-Synode] tritt in diesem Jahre, Donnerstag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr, im Hotel „Zu den drei Kronen“ zusammen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist auf dem Gute Seyde und in Dorf und Abbau Gremboczyn ausgebrochen.

— [Gefunden] 2 Schlüssel in der Gerberstraße, ein graues Handtuch auf dem altstädtischen Markt, ein Kontobuch für Schneider in der Nähe des Gymnasiums. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam, Wasserstand heute Mittag 2,11 Mtr.

Kleine Chronik.

* Erfurt. Die Hinrichtung der beiden Mörder des Forstläufers Hengelhaupt ist hier durch den Magdeburger Scharfrichter Reindel im ersten Hofe des Landgerichts-Gebäudes vollzogen worden. Die beiden Männer, der Nagelschmied Elias Rommel und der Schlosser Richard Pfeffer aus Steinbach-Hallenberg, erschlugen, wie bekannt, am 9. Dezember v. J den genannten Forstbeamten auf der Straße von Steinbach-Hallenberg nach Rotterode mittelst Knüppeln und wurden daher vom Schwurgericht zu Meiningen am 22. März zum Tode verurtheilt. Der Kaiser bestätigte unterm 16. d. Mts. das Todesurtheil.

* Weil sie das Tanzen nicht erlernen konnte, hat ein sechzehnjähriges Mädchen, die Tochter eines Berliner Fuhrwerksbesitzers, sich den Tod zu geben versucht. Die jugendliche Lebensmüde hatte an einem Tanzkursus Theil genommen, doch waren ihre Bemühungen, das Tanzen zu erlernen, vergeblich, und ihre Ungeschicklichkeit war Veranlassung zu steter Heiterkeit und zum Spott ihrer begabteren Kolleginnen geworden. Auf dem Nachhausewege hatten sich die anderen jungen Mädchen am vergangenen Mittwoch über die Ungeschickte wieder lustig gemacht, und dies nahm sich die Letztere so zu Herzen, daß sie sich, zu Hause angelangt, in ihrem Bett die Pulsader der linken Hand öffnete. Das Stöhnen der Verblutenden weckte die im Nebengemach schlafende Mutter, welche, an das Bett ihres Kindes tretend, dasselbe bereits bewußtlos vorfand. Ein in demselben Hause wohnender Arzt legte der jungen Selbstmörderin Nothverband an und ließ die Bedauernswerthe nach dem nächstbelegenen Krankenhause schaffen.

* Paris. Der „Temps“ vom 21. d. M. schreibt: Heute fand die Verkündigung des Aufgebots statt für die Heirath der verwittweten Herzogin von Richelieu und des Fürsten von Monaco. Da der Fürst in tiefer Trauer ist, so wird die Hochzeit ganz privat gehalten und findet im Schloß von Marchias statt. Die Trauzeugen der Herzogin sind ihr Onkel, der Marquis v. Nadaillac, und ihr Vetter, der Herzog von Rivoli. Folgender Text des Aufgebots wurde an den Gemeindehäusern der Rue de Grenelle und der Rue d'Anjou angeschlagen: „Albert Honore Charles Grimaldi, regierender Fürst von Monaco, Kommandeur der Ehrenlegion, und Frau Marie Alice Heine, Wittwe des Herrn Marie Odet Richard Armand Chapelle de Jumillac, Herzog von Richelieu, Herzog von Fronsac, Marquis von Jumillac.“ Die künftige Fürstin von Monaco steht im Alter von 31 Jahren; sie ist die Wittwe des Herzogs von Richelieu, von dem sie einen vierzehnjährigen Sohn hat, und Tochter des Pariser Bankiers Michel Heine, eines Vetters des Dichters. Der Vater Michel's war ein Bruder des bekannten Hamburger Bankiers Salomon Heine und Samson's, des Vaters von Heinrich Heine. Er hatte sich ursprünglich in Bordeaux etablirt, aber seine beiden Söhne wanderten nach Amerika aus und erwarben ein großes Vermögen in New-Orleans, mit welchem sie später nach Paris kamen. Von der Familie Heine, welche mit vielen adligen Familien verschwägert ist, gehören dem jüdischen Glauben nur noch zwei Mitglieder an: Frau Emden, die 86jährige Schwester Heinrich Heine's, und Madame Furtado-Heine, die verwittwete Schwiegertochter Salomon Heine's, welche den Ertrag eines Vermögens von 70 Millionen Franks zu wohlthätigen Zwecken verwendet und das Kreuz der Ehrenlegion erhielt.

* Zur neuen Damenmode gehören als Kopfbedeckung vielfach die sogenannten „phrygischen Mützen“, die sich die jungen Damen selbst häkeln. Diese Mützen, in Frankreich am Ende des vorigen Jahrhunderts in Mode und als „Jakobinermützen“ bezeichnet, sind jetzt anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier der Revolution in Paris wieder Mode geworden. Wie alles, was an Modesachen aus Paris kommt, von unserer Damenwelt leider immer noch bereitwilligst angenommen wird, so auch die Mützen. Unbewußt feiern unsere Damen also jetzt auch jene Revolution mit.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verkauf von 13 alten Lokomotiven mit Tendern, 2 alten Tendern, 1 alten fahrbaren Dampfkessel und den in den Werkstätten vorhandenen alten Materialien und Metallabgängen wie Gußschrott, Schweißeisenschrott, Blechschrott, Schienen, Flußstahl, Radreifen, Rädern, Metallspänen, Zink, Antimonzinn, Messing, Gummi, Leder u. a. m. Angebote bis 18. November 1889, Vorm. 11 Uhr. Zuschlag spätestens am 10. Dezember 1889.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Oktober sind eingegangen: Martin Dolowy von Soldowicz-Kowno an Ordre Stettin und Schulitz 8 Traften 4 eich. Plançons, 6666 kief. Mauerlatten, 5 eich. Kreuzholz, 24 187 kief. Sleeper; Gabricht Fortgang von Fortgang-Ulanow an Ordre Danzig 1 Traft 2927 kief. Mauerlatten, 340 eich. Kreuzholz.

Danziger Börse.

Notirungen am 30. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 128/9 Pfd. und 129 Pfd. 180 M., Sommer- 117 Pfd. 164 M., 125 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. $131^1/_2$ M., gutbunt 127 Pfd. 135 M., hellbunt 128/9 Pfd. $138^1/_2$ M., hochbunt 139 Pfd. 141 M., russischer Transit Ghirka 120 Pfd. 123 M.

Roggen fest. Gehandelt polnischer Transit 125 Pfd. 104 M.

Gerste große 109 Pfd. 143 M., russische 101 bis 110 Pfd. 98—108 M.

Erbsen weiße Koch- inländ. 147 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- $3{,}92^1/_2$—4,20 M. bez.

Rohzucker Anfangs fest, Schluß ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,30—11,50 M. bez., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 31. Oktober 1889.

Auftrieb: 160 Ferkel. Preise bei reger Nachfrage 38—42 M. für 50 Kilo Lebendgewicht. — 3 Schweine wurden polizeilich beschlagnahmt, weil sie den zur Zeit gültigen Bestimmungen zuwider dem Markte zugetrieben wurden. Schweine dürfen jetzt in rechts der Weichsel gelegenen Theilen unseres Kreises nur in verschlossenen Behältern transportirt werden. Die Besitzer der beschlagnahmten Schweine haben Bestrafung zu erwarten. — Bemerkt sei hier noch, daß die Zufuhr geschlachteter Schweine aus Polen immer mehr zunimmt. Wiederholt haben wir hier Fuhrwerke aus Polen gesehen, die mit Schweinekörpern beladen waren, welche von Fleischern aufgekauft wurden, nachdem das Fleisch im städtischen Schlachthause untersucht war.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
30	2 hp.	761.4	+ 9.2	C		9	
	9 hp.	761.4	+ 7 8	C		10	
31	7 ha.	760.3	+ 8 3	C		10	

Wasserstand am 31. Oktober, Nachm. 1 Uhr: 2,11 Meter

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Oktober.

Fonds: still.			30. Okt.
Russische Banknoten		212,40	212,10
Warschau 8 Tage		212,20	211,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,40	102,50
Pr. 4% Consols		106,70	106.50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,40	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,00	56,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,70	100,90
Oesterr. Banknoten		171,20	171,30
Diskonto-Comm.-Antheile		239,70	239,50
Weizen: gelb	Oktober-November	181,70	181,00
	April-Mai	191,00	190,50
	Loco in New-York	$84^3/_4$	$84^1/_2$
Roggen:	loco	165,00	165,00
	Oktober-November	165,20	165,00
	November-Dezember	165,20	165,00
	April-Mai	166,50	166,20
Rüböl:	Oktober	70,50	72,80
	April-Mai	61,40	61,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,60	51,60
	do mit 70 M. do.	32,20	32,10
	Okt. 70er	32,00	32,10
	April-Mai 70er	32,00	31,80

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	32,00	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	51,50	„	—,—	„
„	—,—	„	31,50	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Oktober 1889.

Wetter: schön.
Weizen fast ohne Angebot, unverändert, 126 Pfd. bunt 164 M., 127/8 Pfd hell 168 M., 129/30 Pfd. hell 170 M.
Roggen sehr gefragt, aber ohne Zufuhr, 121 Pfd. 157 M., 124 Pfd. 158 M., russischer geringer 150—152 M.
Gerste Brauw. gefragt, 148—158 M., Mittelw. 126—136 M., Futterw. 120—125 M.
Erbsen Futterw. trocken 140—145 M., klamme 128 bis 134 M.
Hafer 142—150 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Breslau, 31. Oktober. Meldung der „Schlesischen Zeitung“. Der auf Befehl des Kaisers von den betheiligten Behörden, Oberpräsidium, Oberbergamt, Regierungs-Präsidium in Oppeln geforderte gutachtliche Bericht über die Ursachen des Ausstandes im Oberschlesischen Bergwerkbezirke, Grund eingeleiteter Untersuchungen, ist endgültig festgestellt. Der umfangreiche Bericht ist von den Behörden gemeinsam abgegeben, die Beurtheilung des Ausstandes, die Ursachen desselben mit denen im Waldenburger Bergwergbezirke lauten vollständig übereinstimmend.

Gestern Abend um 11 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Lehrer

Adalbert Mallach

im 26. Lebensjahre, was statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 31. Oktober 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, um 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des Neustädt. Kirchhofes aus statt.



Nachruf.

Gestern Abend 11 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsern lieben Kollegen **Herrn**

Adalbert Mallach

im Alter von 25 Jahren.

Treu in der Arbeit, bieder in der Freundschaft, ein ehrenhafter Charakter: so haben wir ihn gekannt, so wird er uns unvergeßlich bleiben.

Thorn, den 31. Oktober 1889

Das Lehrerkollegium
der städt. Elem.-Mädchenschule.
Samietz, Rektor.

Bekanntmachung.

Am **4. und 5. November treffen ca. 290 Rekruten für das hiesige Bezirks-Kommando** hier ein, welche je für **eine Nacht Natural-Quartiere** in der **Neustadt** erhalten sollen. Zwecks **Bereithaltung** der **Quartierräume** bringen wir dies zur Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß das Ansagen der Einquartierung inzwischen noch besonders erfolgt.

Thorn, den 30. October 1889.

Der Magistrat.

Parzellirungs-Anzeige.

Das uns gehörige **Mühlengrundstück Ossieczeck** soll in beliebig großen Parzellen nach Wahl der Käufer unter günstigen Zahlungsbedingungen **verkauft** werden. Es sind **ca. 270 Morgen** vorhanden und können von den auf dem Grundstück befindlichen Baulichkeiten einzelne Gebäude mit verkauft werden. Auch ist die vorhandene **Windmühle** mit einem dazu passenden **Wohnhause** verkäuflich, eventl. die Mühle auch zum Abbruch. Die Ländereien können täglich besichtigt werden und haben wir zum Verkauf der Parzellen einen Termin auf

Montag, den 4. November,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt. Die verkauften Parzellen können sofort abgezweigt und übergeben werden; Restkaufgeld kann auf mehrere Jahre stehen bleiben. Reflektanten können sich auch vorher mit unserem Verwalter, Herrn **Fischer** in **Ossieczeck,** in direkte Verbindung setzen.

Vorschuß-Verein zu Briesen Wpr.
Eingetr. Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Templin. Vogler. Fischer.

Im bevorstehenden Winter richtet der unterzeichnete Verein einen

Unterrichts-Kursus

für **Lehrlinge** in der **Buchführung, kaufmännisch Rechnen** 2c. ein und ersucht etwaige Anmeldungen zu demselben seinem Rendanten, Herrn **C. Pichert, Schloßstraße 306,** zugehen lassen zu wollen.

Der Preis ist für Lehrlinge bei Mitgliedern auf **10 Mark,** für Lehrlinge bei Nichtmitgliedern auf **20 Mark** festgesetzt.

Der Kursus beginnt am **Montag, den 4. November** und wird 3 mal wöchentlich stattfinden.

Kaufmännischer Verein
Thorn.

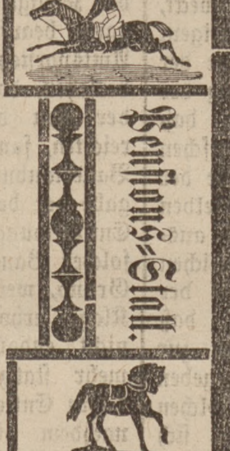
Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeldungen erbitte daselbst und Breitestraße 51, 2 Tr. **Cl. Rothe.**

Den geehrten Herrschaften von **Thorn und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hier **Hundegasse 244, 2 Treppen** meine **Schuhmacherei** weiter führe und bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde bestrebt sein **gute und dauerhafte Arbeit** zu liefern, auch werden **Reparaturen** prompt ausgeführt. Achtungsvoll

Ch. Krampitz. Schuhmachermeister.

16 Harzer Kanarienhähne bill. **zu verkaufen** Coppernicusstr. 208, 1 Tr.



M. Palm's Reit-Institut

Reitbahn. — Pensions-Stall.

(neue Bahnhofsstraße)
ist von heute an **eröffnet** und zur gefälligen Benutzung bereit.

Dressur, sowie An- und Verkauf von Reit- und Wagenpferden.

Gründlicher Reit-Unterricht wird ertheilt.

Gut gerittene Pferde stehen leihweise zur Verfügung.

Indem ich um geneigte Benutzung meines Instituts bitte, versichere ich die mir ertheilten Aufträge nach jeder Richtung bestens und gewissenhaft zu erledigen.

Hochachtungsvoll

M. Palm, Stallmeister.

Direct
Importirte Havana-Cigarren
neuester Ernte

sind eingetroffen. Darunter: **Incognito, — Regaleo, — Manuel Garcia Alonso, — Carolina, — Flor de Cuba, — Corona, — Ant. Ferd. Garcia, — Upmann & Co., — Bock & Co.** (Aquila de Oro), — **Punch, — Figaro etc.** in vorzüglichen Qualitäten.

A. Glückmann Kaliski.

Holz-Verkauf.

In der **Dampf-Schneidemühle**
Forst Thorn
sind täglich zu haben:
Kiefern-Kloben 1. Classe
" 2. "
" 3. "
ferner:
Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten u. Dachstöcke, sowie Stubben
zu dem billigen Preise von **6,50** pro 4 Kmtr.

Tapisserie-Waaren.

Lager von Stickereien auf Canevas: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins 2c., Haussegen, vorgezeich. Leinen-Stickereien, angefangene und ungestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet, Vogelbauer, Marktkorb 2c., Tischläufer, Parade-Handtücher, moderne Decken-Stoffe, sowie alle zum Tapisseriefach gehörige Artikel.

Größte Auswahl, billigste Preise.
Mustersendungen
nach außerhalb stehen auf Wunsch zu Diensten.

A. Petersilge,
Thorn, Breitestraße 51.

Baar-System! — **Feste Preise!**

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Seglerstraße 145,

gegenüber Herrn **M. Berlowitz,** für die **Wintersaison** einen

Wollwaaren- und Tricotagen-Bazar

unter **sehr billigen, aber streng festen Preisen eröffnet** habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Julius Gembicki.



Feste Preise! — **Baar-System!**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit u. oh. Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Str. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. gepr, Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:

GUSTAV LOHSE, Berlin,

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckcheu Pomade
LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlagen, Verbandstoffe,
sowie sämmtliche Artikel zur

Krankenpflege

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.

Gustav Meyer, gepr. Bandagist.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Herkules-Kämme,

unzerbrechlich,
à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt **bestes Fabrikat.**

Garantie-Schein.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt.

Vorräthig bei

Max Cohn.

Mein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter

Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Eine vollständige

Tischler-Einrichtung

ist **Todeshalber zu verkaufen,** sowie ein **großer Handwagen mit Gestell** bei **Wwe. R. Trenk,**
Tuchmacherstr. 174.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 10 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Fecht-Verein

THORN.

Sonntag, den 3. November cr.
im
Wiener Café, Mocker

Große musikal.-humoristisch-deklamatorische

Soirée

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller** und

den Humoristen des Vereins.

Vorzügliches musikalisches und humoristisches Programm, u. A.:

„Die Feuerwehr aus Liliput",
6 Original-Liliputaner
unter Führung ihres Brand-Direktors Riese, großes Divertissement mit Gesang und Evolutionen.

Während des Konzerts:

Reichhaltige Tombola.

Nach dem Konzert: **Ein Tänzchen.**

Anfang 4 Uhr.

ENTRÉE: **Mitglieder** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1889 a Person 30 Pfg., **Nichtmitglieder** a Person 50 Pfg, **Kinder** 10 Pfg.

Eintritt für Jedermann.
Programme an der Kasse.

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters
unter Leitung des Directors
Emil Schönerstädt.

Sonntag, den 3. November cr.

Der Damenkrieg.

Lustspiel von Scribe. Deutsch von Alfers.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Der zum Besten der **Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten** beabsichtigte

Bazar

findet am **6. Novbr.** im **Casino** statt mit

Militär-Concert
und Buffet.

Die Ausführung des Concerts hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit seiner Kapelle gütigst übernommen.

Die uns zugedachten gütigen Gaben bitten wir bis zum **4. November** abzugeben bei Ihrer Excellenz der Frau **von Lettow-Vorbeck,** Fräulein **Hanna Schwartz,** Frau **Hübner** und Fräulein **v. Fischer,** Brombergerstraße.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Hohlglas-Geschäftes verkaufe sämmtliche Bestände in **Bier-, Liqueur- u. Weingläsern, Vasen, Karaffen, Lampenglocken** u. s. w. unter Fabrikpreisen **vollständig** aus. **Ausverkaufslokal: Culmerstraße 306/7.**

Emil Hell.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hömorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken a Fl. 50 Pf.

Verloren ein Arbeitsbuch. Abzugeben gegen Fundgeld Altstadt 436.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.